

# Kommt, lasst uns bauen!

Wer kennt sie nicht aus der eigenen Kindheit. Diese bunten, widerstandsfähigen und wandelbaren Steine, die alles sein konnten, was die Fantasie hergab und die dafür



Patricia Furrer.

gesorgt haben, dass es sogar an regnerischen Tagen nicht langweilig wurde. Mein Zimmer war so voll davon, dass ich mir den Weg wie eine Parcoursläuferin dazwischen durchhangeln musste. Unzählige Stunden wurde gestaltet, alles wieder abgebaut und von Neuem begonnen. Alles war möglich. Losgelöst von realen Begebenheiten, Regeln oder Vorgaben. In späteren Jahren, als Cool-Sein wichtiger wurde als meine Lego-Steine, wurden sie sorgsam in eine Kiste verpackt und im Keller deponiert. Immer im Wissen, sie jederzeit griffbereit zu haben, falls das Cool-Sein es dann zulassen würde. Nicht dass ich jemals speziell cool war, trotzdem

blieb die Kiste seitdem unberührt im Keller. An genau diese Kiste musste ich während der Vorbereitung der «LEGO®Stadt Bautage» denken, die Mitte Mai in der Stadtkirche stattfinden. Eine Schar Baumeister zwischen acht und zwölf Jahren werden miteinander an zwei Tagen eine rund zehn Meter lange Lego-Stadt bauen. Als ich vor ungefähr zwei Jahren auf dieses grossartige Projekt aufmerksam wurde, welches vom Bibellesebund seit Jahren erfolgreich angeboten wird, war mir klar, dieses Projekt muss unbedingt auch in der Stadtkirche verwirklicht werden.

Das Ziel: den Kirchenraum für Kinder erlebbar machen als Raum, wo aktiv gestaltet, gespielt, Freude geteilt werden kann. Wo Gemeinschaft gelebt und sich jeder mit seinen ganz individuellen Fähigkeiten soweit einbringen kann, wie er möchte. Ich kann mir keine bessere Form von gelebter Kirche vorstellen. Eine Kirche, die genau so bunt ist wie Lego-Steine. Wo alle willkommen sind, ungefragt der Herkunft



Eine Stadt aus Lego entsteht. Bibellesebund

oder Lebensumstände. Eine Kirche, die genauso widerstandsfähig ist. Die ungeachtet des Umstands, dass Glauben häufig als überholt gilt, ihrem christlichen Auftrag treu bleibt. Eine Kirche, die genauso wandelbar ist. Sich immer wieder neu erfindet, Altes über Bord wirft und Neues kreiert. So gesehen ist auch die Kirche ein Bauprojekt, bei dem wir alle eingeladen sind, uns zu beteiligen und daran zu arbeiten. Natürlich stellt es gerade in der ak-

tuellen Zeit eine grosse Herausforderung dar, sich als Gemeinschaft zu fühlen. In einer Zeit, die geprägt ist durch Distanz und Schutzkonzepte. In der viel zu häufig schmerzhaft auf ein Miteinander verzichtet werden muss und die gerade den Kindern und Jugendlichen unglaublich viel abverlangt. Umso grösser ist die Freude, dass die Bautage durchgeführt werden können. Ein Aufbruch ist möglich, in eine Phase, wo wir uns wieder aufeinander zubewegen und wieder stärker ein «Wir»-Gefühl spürbar wird.

Vielleicht finden Sie in Ihrem Alltag auch wieder Möglichkeiten, gemeinsam mit anderen etwas zu gestalten, etwas aufzubauen, Freude zu teilen oder einfach nur für sich selbst etwas Konstruktives anzugehen. Ich für meinen Teil spiele mit dem Gedanken, die Kiste wieder aus dem Keller zu holen. Patricia Furrer

*Patricia Furrer arbeitet bei der Jugend- und Familienarbeit der Reformierten Kirchgemeinde Winterthur-Stadt.*